

sich Erna vorstellte, wie dieselbe sie heute mit ihren schönen Augen so treuherzig angeblickt hatte, war es Margarete, als hätten diese Augen nichts Fremdes für sie, als habe sie solche Augen mit solchem Blick schon einmal gesehen.



IV.

Seit diesem Abend gestaltete sich Margaretes Leben anders als bisher. Neckereien blieben nicht aus. Der Übermut der jungen Damen, die das Leid des Lebens noch nicht kannten, war zu groß und ließ sich nicht so ohne weiteres völlig ersticken. Margarete war aber selbst nicht mehr so ängstlich und so leicht zum Weinen geneigt; stand doch Erna stets für sie ein und gab mit doppelter Münze zurück, was an Tausendschönchen ausgezahlt wurde.

„Tausendschönchen“ blieb jetzt Margaretes Name; selten wurde sie anders genannt.

Erna neckte Margarete nie mehr. Wie im Sturm war sie durch Margarete besiegt worden, und es war ihr oft, als müsse sie derselben immer wieder abbitten, daß durch ihre unnützen Worte Margarete Thränen vergossen hatte.

Frau Rat war sehr zufrieden, daß die Sache sich so gewendet hatte. Sophie und Klara blieben in der bisherigen Entfernung von Margarete. „Aber, Tausendschönchen, da-